

Spektakulärer NLS-Saisonauftritt

simon Nürburg. Nachdem der Saisonauftritt vor 14 Tagen noch wetterbedingt ausgefallen war, gingen die Fahrer der Nürburgring-Langstrecken-Serie (NLS) nun planmäßig in den zweiten von neun Saisonläufen. Das Nimex-DMV-4h-Rennen lockte Teams mit insgesamt 147 Fahrzeugen in die Eifel. Die heimischen Farben im Starterfeld wurden auf der 24,863 Kilometer langen Streckenkombination aus Grand-Prix-Kurs und Nordschleife von Tim Neuser (Netphen), Nils Steinberg (Siegen), Marek Schaller (Erndtebrück) und Marcel Hoppe (Lennestadt) vertreten.

Tim Neuser und Marek Böckmann (Lautersheim) gingen zusammen mit Ronald Froese (Bruchertseifen) im neuen, über 500 PS starken Mercedes-AMG GT4 der Mannschaft von Schnitzel-Alm-Racing in der stark besetzten Klasse SP10 an den Start. Schon kurz nach dem Start übernahm Froese die Führung. In Umlauf 19 erwischte es dann allerdings Tim Neuser. Bei einem Überrundungsvorgang geriet der Netphener auf die „Curbs“ und verlor die Kontrolle über den Mercedes. Der folgende Einschlag in die Leitschienen war recht heftig, der neue Renner ist erst einmal ein Fall für den Karosseriebauer. Tim Neuser blieb zum Glück unverletzt.

Nils Steinberg aus Siegen stieg in dieser Saison aus der RCN-Serie in die NLS auf und startete sein Debütrennen im BMW 330i der Mannschaft von WS Racing in der Klasse VT2. Mit 18 Teilnehmern war dies eine der stärksten Konkurrenzen im Feld. Zusammen mit seinen Teamkollegen Andrei Sidorenko (Rosengarten) und Ulrich Schmidt (Kamen) verbuchte der 21-jährige Steinberg den 15. Platz.

Marek Schaller aus Erndtebrück war mit dem Franzosen Nathanael Berthon und Marius Rauer (Willstätt) in einem Renault Clio Cup in der Klasse H2 unterwegs. Der 18-jährige Wittgensteiner will die NLS-Läufe vor dem 24-Stunden-Klassiker nutzen, um die dort notwendige Permit-A Lizenz zu erlangen. Der Titelträger in der NEC500 Serie des Jahres 2020 pilotiert dort normalerweise einen VW Golf TCR für das Team von Max Kruse Racing.

Zu den Routiniers der NLS-Serie zählt der Lennestädter Marcel Hoppe im H&R Porsche Cayman des Teams Mühlner-Motorsport (Belgien). Zusammen mit seinen Partner Michael Rebhahn (Sulzbach) und Sebastian Von Gartzten (Lingen) bekam es der Sauerländer mit 17 Gegnern in der starken Klasse Cup 3 zu tun. Hoppe und Co. belegten den 3. Platz in ihrer Klasse.

Den ersten Gesamtsieg der Saison feierte das Team von Manthey-Racing (Michael Christensen, Kevin Estre und Lars Kern) in einem Porsche 911 GT3 R.

Steinbach: Kirchhoff fällt bis zum Saisonende aus

carlo Haiger. Immerhin, zwei Stammkräfte stehen heute (14 Uhr) für die Partie des TSV Steinbach Haiger (4.) am 33. Spieltag der Fußball-Regionalliga Südwest gegen den FC Gießen (15.) wieder zur Verfügung: Sören Eismann und Sasa Strujic haben ihre Gelb-Sperren abgesehen. Dagegen fällt Kapitän Benjamin Kirchhoff (Achillessehne) bis zum Saisonende aus, und hinter dem Einsatz von David Haider Kamm Al-Azaw (Muskulatur) steht noch ein Fragezeichen. Nach dem 4:0-Sieg einer Rumpf-Elf in der Vorwoche gegen den FC Bayern Alzenau (21.) mit nur drei Ersatz-Feldspielern kann Trainer Adrian Alipour nun schon wieder fünf seiner Kicker auf der Bank platzieren.

Andererseits hatte dem Steinbacher Trainer gefallen, was sein so arg gebeuteltes Personal beim ersten Sieg nach fünf Spielen zeigte, gerade in der zweiten Halbzeit. „Wir haben die Sache sehr gut gemacht“, sagte er mit Abstand zum Spiel. „vor allem wie unsere sehr junge Abwehr die Null gehalten hat.“

An das Hinspiel Anfang Januar in Gießen werden sich die Steinbacher nicht gerne erinnern – der TSV verlor mit 1:2. Bei der Niederlage im Mittelhessen-Derby ließ das Alipour-Team bereits Punkte liegen, die inzwischen die Aufstiegs-Hoffnungen am „Haarwasen“ platzen ließen. Nach dem abgesagten Auftritt am Dienstag beim SSV Ulm (5.) hat die Alipour-Elf nun 13 Zähler Rückstand auf Spitzenreiter SC Freiburg 2. Gießen überraschte derweil mit einem 3:0 gegen die TSG Balingen (12.). Es war der erste Sieg für die Lahn-Städter nach fünf Unentschieden und einer Niederlage.



Mit diesem Team bestritt die Siegerländer KV den nur einen Wettkampf in der Nachwuchs-Bundesliga 2020, und diese Turner stehen auch für die kommende Saison zur Verfügung. Das Bild zeigt (vorne v. l.) Michael Daudrich, Niels Krämer (beide TG Friesen Klafeld Geisweid), Fabio Valido (TV Eichen), Ruben Kupferoth, Gabriel Kiess (beide Siegerländer KV), Hendrik Steen und Arne Heinz (beide KTV Wetzlar). In der hinteren Reihe stehen (v. l.) die Trainer Ralf Müller, Andreas Jurzo und Tino Heinz sowie Kampfrichter Bernd Krombach.

Foto: Verein

„Perspektive“ ganz wörtlich genommen

DREIS-TIEFENBACH Siegerländer KV will den eigenen Talenten mittelfristig gezielte Chancen im Bundesliga-Team einräumen

Für 2021 sind drei Wettkämpfe in der Nachwuchs-Bundesliga der Kunstturner vorgesehen.

krup ■ „Wir fahren weiterhin zweigleisig“, sagte Reimund Spies jetzt im Rahmen einer Videokonferenz. Was der Präsident der Siegerländer Kunstturn-Vereinigung (SKV) damit meinte: „Auch in Zukunft werden wir versuchen, leistungsstarke Turner für unsere Bundesliga-Riege zu gewinnen. Außerdem wollen wir aber verstärkt unser Augenmerk darauf richten, ein Rückgrat zu bilden und die eigenen Talente an die Erstliga-Mannschaft heranzuführen – zwar behutsam, aber doch zielstrebig.“

Dabei sind die Vorstellungen der SKV-Verantwortlichen schon sehr konkret: „Wir haben derzeit sieben Nachwuchsturner mit dem Potenzial, sich schon mittelfristig den ein oder anderen Geräteinsatz im Männer-Team zu erkämpfen.“ Die Vokabel „mittelfristig“ bedeutet in diesem Zusammenhang: Ab der Saison 2023, da das Mindestalter für einen Einsatz im Be-

reich der Deutschen Turn-Liga (DTL) von 15 auf 16 Jahre heraufgesetzt wurde.



„Wir haben derzeit sieben Nachwuchsturner mit dem Potenzial, sich schon mittelfristig den ein oder anderen Geräteinsatz im Männer-Team zu erkämpfen.“

Reimund Spies
Präsident der Siegerländer KV

Fabio Valido als Vertreter des Jahrgangs 2005 könnte sogar schon vorher den Sprung „nach oben“ schaffen, eine entsprechende Weiterentwicklung vorausgesetzt. Die nächsten potenziellen Anwärter aus den eigenen Reihen sind dann Gabriel Kiess, Niels Krämer und Michael Daudrich (alle Jahrgang 2007) sowie Ruben Kupferoth (2008), dem man ebenfalls eine gute

Zukunftsprognose ausgestellt hat. Die KTV Wetzlar als Kooperationspartner im Nachwuchsbereich bringt mit Arne Heinz und Hendrik Steen ebenfalls zwei talentierte Turner des Jahrgangs 2007 in diese perspektivischen Überlegungen mit ein. „Die Zusammenarbeit mit Wetzlar ist ausgesprochen gut und konstruktiv. Wenn es nach uns geht, können wir diese gerne weiter ausbauen“, zeigt sich Reimund Spies zufrieden mit dem aktuellen Stand der Dinge.

So denn eine Nachwuchs-Bundesliga (NBL) stattfinden kann – die Corona-Pandemie kann den Planern und beteiligten Vereinen immer noch einen dicken Strich durch die Rechnung machen –, wird die SKV gemeinsam mit dem Partner aus Wetzlar erneut ein Team an den Start schicken. Dies war schon 2020 der Fall, doch damals konnte aus bekannten Gründen nur ein Wettkampf ausgetragen werden.

Für 2021 sind indes drei NBL-Wettkämpfe vorgesehen, zusammen mit der Qualifikation für die Deutschen Meisterschaften, der DM selbst und dem Deutschland-Pokal würden einige der jungen Nachwuchs-Athleten auf sechs Wettkämpfe kommen. „Das ist dann auch ein ausreichendes Pensum, zumal die NBL

schon ein höheres Niveau hat als die Landesliga innerhalb des WTB und die jungen Turner dort noch mehr gefordert würden“, erläutert SKV-Vorstandsmitglied Horst-Walter Eckhardt.

Ganz wichtig in diesem Zusammenhang ist für Reimund Spies eine Spezialisierung der Nachwuchskräfte auf bestimmte Geräte: „Der Sechskampf kann nicht die Lösung sein“, bezieht der SKV-Präsident eine eindeutige Position. „In der Leichtathletik ist es ja auch nicht so, dass man nur als Zehnkämpfer oder als Frau als Siebenkämpferin etwas werden kann – dort gibt es natürlich auch Spezialisten, und das muss im Turnen auch möglich sein. Außerdem ist bei einer permanenten Trainingsbelastung mit dem vollen Sechskampf-Programm die Verletzungsgefahr wesentlich größer, als wenn sich der Athlet auf seine starken Geräte konzentriert.“

In diesem Sinne will die SKV ihre Talente weiterhin fördern und fördern: „Wir wollen ihnen die Motivation geben, sich Chancen im Bundesliga-Team erarbeiten zu können – so erkennen die Jungs, wofür sie den großen Aufwand eigentlich betreiben. Dabei möchten wir ihnen aber unseren Weg aufzeigen und sie ermutigen: spezialisiert Euch!“

Frank Kruppa

... denn ihre „Rache“ wird fürchterlich sein!

2. Handball-Bundesliga: Heimstarke Gummersbacher haben heute Abend mehr als eine Rechnung mit dem TuS Ferndorf offen

geo Ferndorf. Quäle nie ein Tier zum Schmerz, sagt der Volksmund. Übertragen auf den Handball-Sport und auf einen der Top-Aufstiegsfavoriten könnte man an dieser Stelle eine Anleihe nehmen, denn dass der VfL Gummersbach vor elf Tagen mit 25:27 beim TuS Ferndorf verlor und in der Sporthalle Stählerwiese die Freudentänze der nach über vier Monaten erstmals wieder siegreichen Ferndorfer goutieren musste, könnte schon heute Abend ein „Nachspiel“ haben.

Das jedenfalls mussten in dieser Woche die Rimpär Wölfe erleben, die es sich ebenfalls „erlaubt“ hatten, schon ein paar Tage zuvor die Oberbergischen mit einem 28:24-Heimsieg zu ärgern. Am Mittwoch schlug der ehemalige Deutsche Rekordmeister knallhart zurück und bereitete den Mainfranken im Rückspiel mit 33:22 eine derbe Schlappe.

Ähnliches könnte heute ab 18 Uhr auch den Ferndorfern blühen, die trotz ihres Überraschungscoups als klarer Außenseiter zum Bergisch-Siegerländer Derby anreisen. Zudem wird den VfL Gummersbach auch die Niederlage im juristischen Nachgang der Ereignisse in Ferndorf wurmen (SZ berichtete). Und ohnehin: Mit 26:2 Zählern verfügen die Spieler des isländischen Trainer Gudjon Valur Sigurdson über die mit Abstand beste Heimbilanz der 2. Handball-Bundesliga. Und mal ehrlich: So schlecht, wie sich die Truppe um den österreichischen WM-Spieler Janko Bozovic in der Stählerwiese verkaufte, so schlecht kann man einfach kein zweites mal aufspielen, oder?



Freudentänze, die die Gummersbacher vor 15 Tagen mächtig gewurmt haben dürften: der TuS Ferndorf nach dem 27:25-Heimsieg gegen den VfL.

Foto: Matthias M. Lehmann

Andererseits lässt sich der TuS Ferndorf gerade von seinen eigenen Endorphinen treiben und hat immerhin quarantäne-übergreifend von seinen letzten sechs Spielen nur ein einziges verloren (30:32 in Hamm). Und schaut man auf die Zweitliga-Tabelle, so fällt auf, dass nur sieben der 19 Teams weniger Minuspunkte als die Nordsiegerländer aufweisen.

Doch manchmal lügt die Tabelle eben doch, denn umgekehrt gibt es keine einzige Mannschaft, die in diesem kuriosen Saisonverlauf noch weniger Spieler ge-

wonnen hat als das Team des schwedischen Trainers Robert Andersson – nicht einmal „Schlusslicht“ TuS Fürstentfeldbruck!

Und man darf auch nicht vergessen, dass es für Corona-gebeutelten Ferndorfer heute schon das fünfte Match in 15 Tagen ist und die Truppe in jeder dieser fünf Begegnungen bis zur letzten Sekunde Spitz auf Knopf Gas geben musste.

Da ist es ganz gut, dass Andersson hinsichtlich des Kaders wieder aus dem Vol-

len schöpfen kann, sodass wohl erneut Lucas Puhl (Nerv eingeklemmt) und Linus Michel nicht zum Kader gehören. Toni Sario, den das am Samstag zuvor traf, stand zwar am Mittwoch in Dormagen auf dem Spielbericht, kam aber nicht zum Einsatz. Dennoch glaubt sein Coach, dass gegen die robuste und defensiv agierende 6:0-Abwehr der Gummersbacher ein groß gewachsener Rückraum-Spieler eine wichtige Alternative sein kann, zumal Kapitän Jonas Faulenbach noch immer mit seinen Schulterproblemen zu kämpfen hat.

Gerade unter diesem Aspekt war es am Mittwoch erfreulich, dass Andreas Borneemann die Lust am Torewerfen wiederentdeckt hatte und in der entscheidenden Phase zweimal traf. Auch Mattis Michel kommt von Spiel zu Spiel nach Corona-Erkrankung zurück zu alter Stärke, traf sicher am Kreis und verwandelte auch einen Siebenmeter, nachdem seine „Vorgänger im Amt“ sich hier in den beiden letzten Spielen nicht mit Ruhm bekleckert hatten (acht Fehlwürfe).

Ferndorf wird also auf die richtige Mischung achten müssen, hatte zudem in beiden letzten Spielen sehr erfolgreich das schnelle Spiel über die Außen geschickt, wo sich Josip Eres und Julian Schneider als durchaus treffsicher erwiesen.

Robert Andersson hatte sich jedenfalls am Donnerstagmorgen bereits das Spielvideo des VfL gegen Rimpär angesehen: „Wir werden eine ganz andere Mannschaft sehen, viel besser. Aber wir können die stören, denn die letzten Spiele haben uns mental sehr viel weiter gebracht.“